

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 11 (1907)

Artikel: Gruss in die Ferne
Autor: Beetschen, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-572870>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Oberst Armin Müller (Phot. Anton Krenn, Zürich).

Oberst Armin Müller,

der General-Inspektor der internationalen Polizei
in Marokko.

Der schweizerische Bundesrat hat, dem Drängen der Mächte nachgebend, mit Beschleunigung seinen Vorschlag für die Befegung des Postens des Leiters der internationalen Polizei in Marokko gemacht und in seiner außerordentlichen Sitzung vom 26. Januar beschlossen, den Obersten der Artillerie Armin Müller vorzuschlagen. Nachdem die grundsätzliche Seite der Frage, ob die Schweiz sich überhaupt an der ganzen Marokkoangelegenheit beteiligen solle, lange erörtert worden ist, hat die Bundesregierung doch geglaubt, das Ansehen der Mächte nicht zurückweisen zu können, wenn schon man sich nicht verhehle, daß in der Person des Generalinspektors ein Stück Schweizerehre engagiert sei. Daher mußte auch in der Auswahl des Vorzuschlagenden mit Umsicht vorgegangen werden, um den am geeignetst scheinenden Mann zu präsentieren. Mit der Wahl des Obersten Müller, dessen Kandidatur erst in den letzten Tagen aufgetaucht ist, hat der Bundesrat jedenfalls einen guten Griff getan; denn in seiner Person sind mit tüchtigen militärischen Eigenschaften weltmännische Gewandtheit und ein ruhiges besonnenes Temperament vereint. Aus einer alten angesehenen Berner Familie stammend — er ist ein Vetter des gegenwärtigen Bundespräsidenten — gehört er als Instruktor der Artilleriewaffe zu den wenigen ständigen Berufsoffizieren, die die schweizerische Armee zählt. Oberst Müller ist 1855 zu Schwarzenburg bei Bern geboren; nach Absolvierung des üblichen Bildungsganges wollte er sich der Landwirtschaft widmen und genos zu diesem Zwecke eine gründliche fachmännische Ausbildung. Beim Eintritt in das wehrfähige Alter sagte ihm aber das militärische Leben mehr zu, und er entschloß sich für diese Karriere. 1875 zum Leutnant brevetiert, bereitete er sich zum Instruktionsdienste vor, in dem er seit 1877 ununterbrochen tätig war und alle damit verbundenen Chargen durchlaufen hat. 1899 zum Obersten der Artillerie befördert, hat er seither die gesamte Ausbildung des Artilleriewesens auf den Waffenplätzen von Thun, Frauenfeld und Bière geleitet. Sein Weggang wird bei uns jedenfalls nur ungern gesehen.

Anton Krenn, Zürich.

Gruß in die Ferne.

Wollt' einen langen Brief dir schreiben —
Ich glaub', heut' lass' ich's besser bleiben,
So innig haben mich beglückt
Die lieben Worte, teuern Zeichen,
Dein Grüßetauschen, Händereichen —
Ich hab' mein Kind ans Herz gedrückt.

Weißt was? Nun heißt's, die Ohren spizen:
In deinem Stübchen möcht' ich sitzen
Mit dir am Boden — hör' nur zu! —
Im Staubbuch blätternd, in dem alten,
Dem Schatz der Jugendtraumgestalten,
Und flüstern dir: Du Liebe du!

Was möcht' ich nicht noch! Was sind Worte!
Es wölbt das Schicksal seine Pforte:
Ich steh' davor mit banger Lust,
Kann weder vor-, noch rückwärts schreiten
Und seh' gerührt herniedergleiten
Den Rosengruß von deiner Brust.

Alfred Beetschen, Baden-Baden.

Sonntagmorgen.

Durch die rosigen Gardinen
Strahlt der Sonntag lieb herein,
Hat ein großes Glück beschienen:
Du und ich so ganz allein —

Streute wundersel'ge Stille
Duftend rings im Stübchen hin,
Daß kein Tröpfchen Lärm uns quille
In des Glückes Harmonien.

Und wir lauschten, weltentzogen,
Lauschten einem Engelschor;
Uns're freien Seelen flogen
Hoch zu lichten Höh'n empor.

Plötzlich — hehre Klänge locken
Auf die Erde uns zurück —
„Hörst du, Kind, mit allen Glocken
Läuten sie zu unserm Glück!“

Alfred Keller, Zürich.

